

Meister mit dem Papagei

tätig in Antwerpen, um 1520-1540

Die Madonna mit den Trauben.
Öl auf Holz. Parkettiert. 45,5 x 35,5cm.
Rahmen.

Rechts unten:
Alte Inventarnummer 595.

Provenienz:

- Wahrscheinlich aus dem Haushalt der Gräfin Fürstenberg-Herdringen;
- Seit dem 18. Jahrhundert in rheinisch-westfälischem Adelsbesitz;
- über Erbfolge Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

Das seit vielen Generationen sich in rheinisch-westfälischem Adelsbesitz befindliche und bisher unveröffentlichte Gemälde zeigt, hinter einer Brüstung stehend, die Muttergottes mit dem nackten Jesuskind auf ihrem rechten Arm, während sie ihm mit dem linken die Brust reicht. Auf der steinernen Brüstung liegen, wie in einem Stilleben angeordnet, Trauben und ein Granatapfel, sowie ein Messer um die Frucht zuzubereiten. Rechts auf dem erhöhten Teil der Brüstung steht eine Vase, mit einem Vogel als Dekor. Der um ihre rechte Schulter geschlagene Mantel breitet sich auf der Steinbrüstung aus, überdeckt den Übergang des schmaleren Teils der Brüstung mit dem breiteren und dient dem Jesuskind, das munter den Betrachter des Bildes anschaut, als Unterlage. Die weißen Lilien in der Vase, die sich gegen den dunklen Hintergrund abheben, bilden einen Hinweis auf die Jungfräulichkeit Mariens, sowie die Trauben auf der Brüstung einen Hinweis auf das spätere Leiden Christi verweisen. In den oberen Ecken sind dekorative goldene Eckfüllungen im Stil der Frührenaissance, wie sie in Antwerpen vor allem in der Druckgraphik von Dirck Vellert prägend waren.

Antwerpen darf auch als Entstehungsort dieses Gemäldes angesehen werden. Während auf dem Rahmen noch der „Meister der weiblichen Halbfiguren“ als Autor angegeben wird – eine traditionelle Zuschreibung – ist das Gemälde eher eine charakteristische Arbeit des sog. Meisters mit dem Papagei, der zeitgleich in Antwerpen, dem neben Brügge wichtigsten Zentrum der flämischen Malerei im frühen 16. Jahrhundert, tätig war.

Die Persönlichkeit des Künstlers wurde treffend umschrieben von dem großen Kenner der altniederländischen Malerei, Max J. Friedländer, ausgehend von mehreren stark verwandten Madonnenbildern auf dem jeweils – wie ein Markenzeichen oder eine Signatur – ein Papagei vorkam. Heute wird davon ausgegangen, dass der Name für eine produktive und qualitativvolle Werkstatt steht, in der mehrere Maler zusammenarbeiteten und einmal festgelegte Formulierungen für Andachtsbildern für das Bürgertum immer wieder variierten. Besonders beliebt waren Madonnenbilder, Darstellungen der Hl. Maria Magdalena und der Heiligen Familie, meist in Halbfigur. Die Maler nutzten die Möglichkeit, ihre Gemälde prunkvoll auszustaffieren, wie auch unser Bild belegt. Die vergoldeten Eck-Kartuschen, die reiche Kleidung der Muttergottes, das transparente Tuch, das Marias Haupt schmückt, die in einer reizvollen Kringellocke fallende Haarsträhne, zeichnen das bis jetzt unbekannte Gemälde als ein charakteristisches Beispiel für die Kunst des Meisters mit dem Papagei und der Antwerpener Malerei des frühen 16. Jahrhunderts aus.

Drs. Guido de Werd

€ 40.000 – 60.000
\$ 44.800 – 67.200

